

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 20

Artikel: Bonjour Tristesse - Bonne nuit la France
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

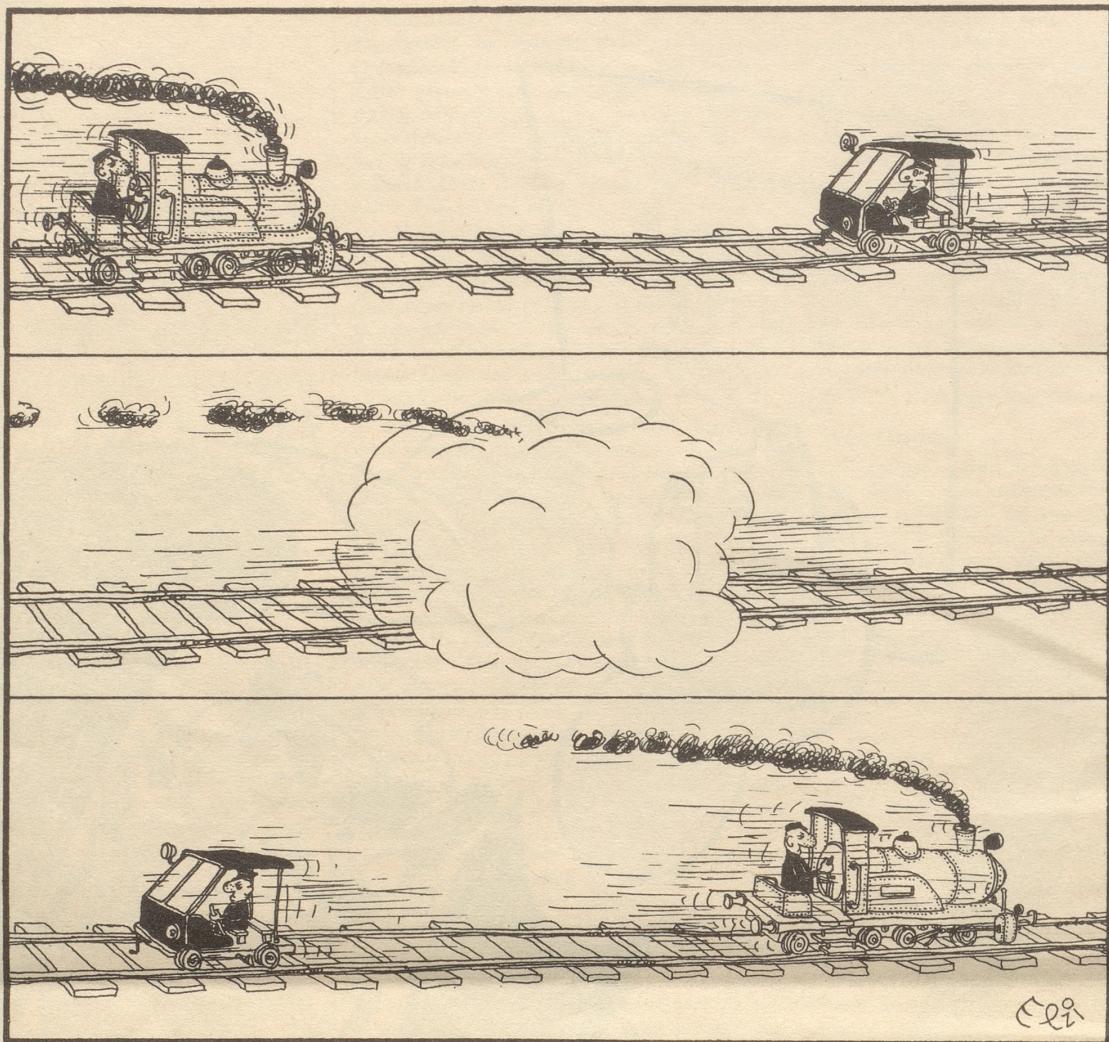
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erstens kommt es anders - und zweitens als man denkt - -

Bonjour Tristesse – Bonne nuit la France

Früher war Frankreich das Land der Literatur, der Literaten. War. Heute bringt Frankreich berühmte Schriftsteller hervor. Ueber Nacht sogar. Schriftsteller die über Nacht schreiben, resp. über Nächtliches. Ganz berühmt werden Frankreichs Schriftsteller wenn sie Schriftstellerinnen sind. Solche die aus der Schule resp. dem Bett schwatzen. Diese werden mehr als berühmt. Sie werden sogar reich! Und ihr Ruhm ist für alle Ewigkeit da und die Akademie ist ihnen sicher, denn ihre Künstler-Seelen sagan an:

Ich liebe es, mit 150 Stundenkilometern durch die Straßen zu rasen, mit nacktem Fuß das Gaspedal bedienend ..

Leider verträgt sich dieser künstlerische Sturm und Drang weder mit Alkohol noch mit Straßengraben, noch mit beidem. Trotzdem ein Biograph von sich gibt:

Ich möchte fast sagen, daß sich bei Françoise Sagan Alkohol und Geschwindigkeit so ergänzen,

dass eines die Wirkung des andern aufhob. Sobald sie am Steuer eines ihrer fünf Autos saß, schien sie alle Reflexe wiederzubekommen. Oft konnte man sie aus irgend einem Nachtlokal in früher Morgenstunde unsicheren Schrittes und mit verschleierten Augen herauskommen und fünf Minuten später ohne die geringste Unsicherheit scharfe Kurven mit 125 Kilometern pro Stunde nehmen sehen

Biographien sind Glückssache. Françoise Sagan hatte auch Glück. Nachdem sich ihr Auto – nur eines von fünf – in ihrer geliebten Geschwindigkeit überschlug, trug sie nur einen dreifachen Schädelbruch davon. Edlere Teile wurden nicht verletzt, außer – aber das ist unwichtig. Wichtig ist eine Meldung der AFP:

Die am Dienstag eingetretene Besserung im Gesundheitszustand von Françoise Sagan hält an. Die Aerzte erklärten am Mittwoch, die bekannte Schriftstellerin könne jetzt schon wieder normal ernährt werden.

Die AFP ist vorsichtig. Die Aerzte auch. Denn sie gaben kein Bulletin heraus, besagend, Françoise Sagan sei wieder normal, sondern nur, sie könne wieder nor-

mal ernährt werden. Medizynisch gesehen ist es nämlich unwahrscheinlich, daß die Sagan einen Zustand erreichen kann, den sie vorher auch nicht besessen hat!

wäss

Der andere Gesichtspunkt

«Für miis Auto nimm ich nur härti und schwäri Pnöö. Und Si?»

«Liechti und weichi.»

«Was hänzi dänn für en Wage?»

«Keine, ich rede als Fueßgänger.» bi

Panem et Circenses

Mit nur zwei Sachen wollten die römischen Cäsaren ihre Völker zufrieden halten: mit Brot und mit Zirkus-Spielen. Wie die Geschichte lehrt, war es dann doch nicht so einfach, denn schon die alten Römer hatten etwas höhere Ansprüche. Heute sagt man «der Mensch lebt nicht vom Brot allein», er braucht auch ein Auto, einen Fernsehapparat und – natürlich – zu Hause die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!